

Hochglanz in zwei Stufen

Kollegen-Tipp: Freisinger Zahnarzt favorisiert zweistufiges Komposit-Poliersystem

Die Politur einer Kompositrestauration ist eine Art „Königsdisziplin“, denn Politur heißt ja nichts anderes, als dass wir eine Verdichtung der Oberfläche erzeugen. Man könnte es auch als eine Versiegelung begreifen. Und je glatter das Endergebnis, desto geringer das Risiko einer Plaqueakkumulation.

Damit steht die Qualität der Politur in direkter Relation zur Langzeitprognose der Restauration. Sagen wir es mal so: Die Oberflächenrauigkeit ist nicht das einzige Indiz für die Qualität einer Oberfläche, aber ein sehr wichtiges! Uns Zahnärzte vereint bei der Politur von Kompositen doch alle der gleiche Wunsch: schnell und effizient Hochglanz zu erreichen. Wie viele Schritte dabei die Politur umfasst, praktiziert jeder anders. Ein-, zwei- oder dreistufig – grundsätzlich ist alles erlaubt.

Guter Finierer macht den Anfang

Mein Lieblingsweg ist ein zweistufiges Komposit-Poliersystem (Set 4652, Komet Dental). Doch eigent-



Der hellrosafarbene Polierer aus dem zweistufigen Komposit-Poliersystem (Set 4652) im Einsatz

Foto: Komet Dental

lich beginnt alles ja mit der Finitur. Wenn nur wenig Komposit übersteht, also kleine Flächen zu bearbeiten sind, dann greife ich hier gerne zu den Q-Finierern (Komet Dental). Diese feinen Hartmetallfinierer dienen mir quasi wie eine Schiene, und ich empfinde es als sehr angenehm, wenn ich mich von einem Instrument derart an der Anatomie der noch vorhan-

denen Schmelzareale leiten lassen kann. Außerdem erziele ich durch die Spezialverzahnung bereits nach einer Finierstufe eine beeindruckende Oberflächenqualität.

Dann greife ich zum zweistufigen Poliersystem im Set 4652. Zuerst erfolgt die Vorpolitur mit den hellrosafarbenen Polierern. Die Diamantkörnung dieser Polierer ermöglicht mir noch kleine Form-

korrekturen, während gleichzeitig eine Vorpolitur der Oberflächen stattfindet. Mit den hellgelben Polierern erziele ich zum Abschluss dann den natürlich aussehenden Hochglanz.

Vier auf die Anatomie abgestimmte Formen

Das System bietet mir vier auf die Anatomie der Zähne abgestimmte Formen: die kleine Flamme und der Kelch für okklusale Flächen, das Rad für Approximalflächen und die große Flamme für vestibulär. Die unterschiedlichen Formen erleichtern die Arbeit.

Also: Die Ausarbeitung einer Kompositfüllung besteht immer aus Finitur und Politur. Spart man auf der einen Seite ein, muss man auf der anderen Seite mehr reinstecken. Die Instrumente von Komet lockern diese Regel etwas auf, sie bieten mir Flexibilität, Wirtschaftlichkeit – und zufriedene Patienten.

**Dr. Alexander Fumig,
Freising**

Über den Autor



Alexander Fumig (Jahrgang 1965) studierte Zahnmedizin an der LMU München. Seit 1995 ist er in eigener Praxis in Freising niedergelassen. Er hat eine Zusatzausbildung in Elektroakupunktur von Dr. Voll und arbeitet auch mit Homöopathie und anderen naturheilkundlichen Verfahren, seit 2001 ist er Mitglied im Bundesverband der naturheilkundlich tätigen Zahnärzte in Deutschland e.V. (BNZ).